

Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.

Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Monatspreis pro Quartal 4 1.00 für Eltville und auswärts
(ohne Trägerlohn und Postgebühren).

Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.



Insertionsgebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile.
Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Anzeigen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die
Samstagsnummer bis Freitag-Abend abgeben.

N^o 92.

Eltville, Dienstag, den 16. November 1915.

46. Jahrg.

Neue siegreiche Kämpfe auf dem Balkankriegsschauplatz.

Ämtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 14. Novbr., vorm.
(Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei den Heeresgruppen der Generalfeldmarschälle von Hindenburg und Prinz Leopold von Bayern ist die Lage unverändert.

Heeresgruppe des Generals von Linfingen.

Bei Podgacze (nordwestlich von Czortow) brachen deutsche Truppen in die russischen Stellungen ein, machten fünfzehnhundertfünfzehn Gefangene und erbeuteten vier Maschinengewehre. Nördlich der Eisenbahn-Kowel-Sarny scheiterten russische Angriffe vor den österreichischen Linien.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Armeen der Generale von Kerekes und von Gallwitz warfen auf der ganzen Front in teilweise hartnäckigen Kämpfen den Gegner erneut zurück. Dreizehn Offiziere, hundertfünfzig Mann wurden gefangen genommen und zwei Geschütze erbeutet.

Die Armee des Generals Bojadjeff ist im Anschluß an die deutschen Truppen von der südlichen Morava her im Vordringen.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 15. Novbr., vorm.
(Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich von Curie wurde ein vorwärtiger Graben von dreihundert Meter Breite nach heftigem Kampfe genommen und mit unserer Stellung verbunden. Auf der übrigen Front keine Ereignisse von Bedeutung.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

In der Gegend von Smorgon brach ein russischer Teilangriff unter schweren Verlusten vor unserer Stellung zusammen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals v. Linfingen.

Im Anschluß an den Einbruch in die feindliche Linie bei Podgacze griffen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen die Stellungen auf dem Westufer des Stry in ganzer Ausdehnung an. Die Russen sind geworfen. Das westliche Ufer ist von ihnen gesäubert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Verfolgung blieb überall im Fluß. Gefangen wurden im ganzen über

achttausendfünfhundert Gefangene und zwölf Geschütze eingebracht, davon durch die

bulgarischen Truppen etwa siebentaufend Mann und sechs Geschütze.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 14. Nov. (Nichtamtlich.) Ämtlich wird verlautbart: 14. Nov. 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Nach einem Durchbruch in die feindliche Stellung nordwestlich von Czortow wurden über 1500 Gefangene und vier Maschinengewehre eingebracht. Westlich von Roslawka haben wir Angriffe abgewiesen. Sonst außer Handgranatenkämpfe am Sapanow keine Infanterietätigkeit an der ganzen Front.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Schon zu Beginn der neuen Schlacht hatten italienische Gefangene ausgegabt, die Stadt Görz würde zusammengefallen werden, wenn es nicht gelingen würde, sie zu nehmen. Tatsächlich fielen auch schon an den ersten Tagen der großen Kämpfe zahlreiche Geschütze in die Stadt. Gestern unterhielt die feindliche schwere Artillerie über den unbezungenen Brückenkopf hinweg ein heftiges Feuer auf die Stadt Görz. Unterdessen war die erfolgreiche Angriffstätigkeit der Italiener vornehmlich auch gegen den Nordteil der Hochfläche von Dobberdo gerichtet. Nördlich des Monte San Michele ging ein Frontstück vorübergehend an den Feind verloren. Abends wurde es durch Gegenangriff vollständig zurückerobert. Die übrigen Vorstöße der Italiener wurden sämtlich blutig abgeschlagen. Vor dem Abschnitte südlich des Monte dei sei Dufi und vor dem Brückenkopf hielt schon unser Geschützfeuer jeden Angriffsversuch nieder. Mehrere unserer Flugzeuge belegten Verona mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generals von Kerekes hat in erfolgreichen Gebirgskämpfen weitere Fortschritte gemacht. Die Wisegrad-Gruppe hat sich nach heftigen Kämpfen dem unteren Pin-Gebiet genähert. Auf der Straße nach Javor wurden die Höhen Storgorjeb und im Ibar-Tale der Nordhang des Planinica-Küdens erreicht. Im oberen Masina-Gebiet hat sich der geworfene Gegner über Bruz und Plaka zurückgezogen. Die Armee hat in diesen Kämpfen 13 Offiziere und 1200 Mann gefangen genommen. Die Armee von Gallwitz drängt den Feind in das Toplica-Tal zurück. Im Anschluß sind die bulgarischen Streitkräfte überall im Vorgehen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der bulgarische Kriegsbericht.

WTB. Sofia, 14. Nov. (Nichtamtlich.) Ämtlicher Heeresbericht von 15. Nov. Die Operationen auf allen Fronten entwickeln sich zu unseren Gunsten. Wir warfen die Franzosen, die über das südliche Ufer der Tschernawela gegangen waren, in einem Gegenangriff über den Fluß zurück.

TU. Sofia, 14. Nov. Der Krieg mit Serbien steht bald vor seinem Ende. Die Entente-Truppen erleiden bei Strumitza immer größere Verluste durch die bulgarische Defensivtaktik, die bald zur Offensive werden wird, um auch den letzten Feind aus Mazedonien zu werfen. Darüber herrscht völlige Zurechtweisung und wenn noch soviel Entente-Truppen in Saloniki gelandet werden, Saloniki und sein Hinterland können nur ein neues Gallipoli und noch schlimmer werden.

Südafrikanische Truppen gegen Deutsch-Ostafrika.

WTB. Kapstadt, 14. Nov. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuters Bureau. In der Rekrutierungskonferenz sagte Smuts, daß 10 000 südafrikanische Truppen nach Ostafrika geschickt werden sollen. Die Ver-

bündeten, sagte der Minister, hätten alle Hände voll zu tun. Man könne von Großbritannien nicht erwarten, daß es für alle Feldzüge der Welt Mannschaften zur Verfügung stellt.

Griechische Neutralitätspolitik.

* Sofia, 14. Nov. (Zens. Fests.) Von maßgebender Seite erfahre ich, daß der griechische Ministerpräsident Stuludis allen Regierungen die weitere Neutralität Griechenlands erklärte, um die griechischen Interessen vor fremdem Eingreifen zu schützen. Den Biederbandsmächten erklärte er besonders, Griechenland sei wegen der Balkanereignisse nicht in der Lage, Serbien zu helfen. Er hoffe, daß der Biederband nicht weiter die Neutralität verleihe. Der bulgarischen Regierung erklärte Stuludis, die Neutralitätspolitik den griechischen Interessen entsprechend beibehalten zu wollen.

Unsere Eisenbahnen in Serbien.

Jagodina, 12. Nov. An dem glücklichen Vormarsch in Serbien haben unsere Eisenbahnkompanien ganz besonderen Anteil. Da die Serben alles rollende Material entfernt hatten, mußten sowohl die Lokomotiven, wie die Wagen vom ungarischen Ufer einzeln über die Donau gesetzt werden. Am 31. Okt. langte die erste deutsche Lokomotive auf serbischen Boden an. Heute rollen bereits unzählige Wagen bis 90 Kl. tief ins Land hinein. Bei der Schwierigkeit des Nachschubwesens ist ein geregelter Eisenbahnverkehr hier naturgemäß von gewaltiger Bedeutung. In den letzten Tagen wurden übrigens bei Kruschow die ersten serbischen Eisenbahnwagen erbeutet. Es waren Wagen des königlichen Hofzuges.

Dr. Adolf Köster, Kriegsberichterstatter.

Die verzweifelte Lage der Serben.

* Lugans, 14. Nov. (Zens. Fests.) Die italienischen Presse-Meldungen aus Serbien stellen übereinstimmend die Lage des serbischen Heeres als eine verzweifelte hin. Magrini hofft nur noch, daß das von Osten, Norden und Süden gegen das Amsfeld zurückgedrängte Serbenheer wenigstens durch einen Kleinkrieg den Feinden Verluste zufügen und ihr Vorrücken verzögere. Die einzige Rettung liege im Rückzuge nach Montenegro. Auch das Entente-Heer könne augenblicklich Serbien nicht helfen, müsse vielmehr umständlich den Winterfeldzug vorbereiten, den die Serben dann von Montenegro her unterstützen können.

Ein Telegramm des „Corriere della Sera“ aus Ochrida stellt fest, daß das in Südwestserbien stehende Heer unter Oberst Popowitsch dem Hungertode nahe sei. Schon bei den Kämpfen in Mittelserbien fehlte häufig mehrere Tage lang jegliche Nahrung. Es sei dringend erforderlich, Proviant nach Dibra zu senden, aber es fehle an allem: an Lastwagen, Fuhrleuten und Nahrungsmitteln. Die einzige längs der albanischen Grenze führende Landstraße Monastir-Ochrida-Dibra sei zwar im leidlich guten Zustande, doch nur wenige Tage gegen starken Fußverkehr widerstandsfähig. Aus Mittelserbien überfielen die Banken, Regierungsämter und die Diplomatie nach Montenegro und Albanien, wo sich das Hauptquartier befindet und wohin auch der Wojwode Putnik im Krankenauto gebracht wurde. Hundert französische Matrosen, die Topitschida verteidigten, marschieren längs der albanischen Grenze nach Ochrida. Magrini schätzt die Zahl der gelandeten Engländer und Franzosen auf hunderttausend.

* Bukarest, 13. Nov. (Zens. Fests.) Eine verlässliche Meldung besagt, daß die serbische Regierung sich in Nitrowitza befindet.

Die Vereinigung der Armeen Gallwitz und Bojadjeff.

TU. Berlin, 16. Nov. Dem „Berl. Tagbl.“ wird aus dem I. u. I. Kriegspressequartier unterm 15. November gemeldet: Die linke Flügelsgruppe der Armee Gallwitz hat nunmehr bei Brkiuplje an der serbischen Heerstraße nach Kursumlja die Vereinigung mit der bul-

ganischen Armee Pezabjiff vollzogen. Die zwischen den beiden Armeen eingeklemmten serbischen Nachburen in Stärke von 7000 Mann wurden abgefangen und zwei Hauptkisten erbeutet. Der Armee Kordeß fielen während der gleichen Zeit 850 Mann und zwei Maschinengewehre zur Beute.

Abgelehnte Ansuchen venezianischer Abgeordneter.

TU. Vario, 16. Nov. Wie das „Geco de Paris“ meldet, ersuchten 90 venezianische Abgeordnete, welche unter 40 Jahren, also militärpflichtig sind, den Kriegsminister um einen einmonatigen Urlaub für die Wahlen. Der Kriegsminister lehnte das Ansuchen ab.

Befestigungsarbeiten Rumäniens an der ungarischen Grenze.

TU. Sofia, 16. November. Die Nachrichten von der Fortsetzung der Befestigungsarbeiten Rumäniens an der ungarischen Grenze werden hier sehr kühl aufgenommen. Aus Ungarn hier ankommende Reisende erzählen, daß auf der Linie Predeal-Bukarest zwischen Predeal und Sinai, die Eisenbahnstoupe verhängt werden, da man überall Schanzen und Befestigungswerke errichtet. Gewisse Symptome im Eisenbahnverkehr ähneln den Maßnahmen, welche Italien vor Ausbruch des Krieges traf. Eine bulgarische Persönlichkeit warnt davor, daß Bulgarien und die Zentralmächte den Rumänen Glauben schenken. Demgegenüber weist das Blatt „Unversal“ daraufhin, daß das Verhältnis zwischen Rumänien und Bulgarien, sowie zwischen Rumänien und Griechenland nicht nur ein gutes ist sondern auch stetig freundschaftlicher wird.

Die bulgarische Beute.

TU. Sofia, 16. November. Dem Berichterstatter der „Telegraphen-Union“ wurde von einem Generalstabsoffizier mitgeteilt, daß die Gesamtbeute der Bulgaren bisher 25 000 Gefangene und ungefähr 200 Geschütze beträgt.

Italiens Kriegserklärung an Deutschland bevorstehend?

* Bern, 14. Nov. (Zenf. Zeffi.) Der Mailänder Korrespondent der „Neuen Züricher Zeitung“ will aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß italienische gewisse, allerdings nicht offen bestehende Geschäftsbeziehungen mit deutschen Firmen zu lösen suchen, weil sie die Kriegserklärung Italiens an Deutschland für unvermeidlich halten. Die zu erwartende Kriegserklärung liege offenbar im Zusammenhang mit der Teilnahme Italiens am Balkankrieg, und es gelte als wahrscheinlich, daß die Regierung mit einem bereits vollzogenen Entschlusse vor die Kammer trete.

England zieht sich von den Dardanellen zurück.

* Hamburg, 14. Nov. (Zenf. Zeffi.) Das „Fremdenblatt“ bringt aus Kopenhagen folgende eigene Drahtmeldung: Auf Grund eingehender Berichte des Lord Ritzscher hat sich England veranlaßt gesehen, der russischen Regierung mitzuteilen, daß es sich aus strategischen Gründen von der Dardanellenaktion zurückziehe.

Die Puppe Grey.

Sir Roger Casement, der bis kurz vor Kriegsausbruch im englischen Konsulatsdienst tätig war, also die leitenden englischen Persönlichkeiten aus eigener Anschauung zu beurteilen vermag, veröffentlicht einen umfangreichen Aufsatz über die Person und die politische Bedeutung Sir Edward Greys. Er schätzt Grey als staatsmännische Bedeutung nicht sehr hoch ein und nennt ihn ein Werkzeug in den Händen der Kriegsmacher und Deutschenhasser, die den liberalen Staatsmann 10 Jahre lang nur als Schutzschild benutzten, um unter der nominellen Leitung eines liberalen Ministers eine Politik treiben zu können, die, wie Casement sagt, „in der Geschichte als die verbrecherischste, die verwegenste und am Ende als die verderblichste der englischen Geschichte dasteht.“ Sir Casement ist der Ansicht: „Kein Minister, mochte er auch noch so stark sein, hätte die Macht eines kleinen Kreises von unverantwortlichen Männern brechen können, die den König umgaben und das Staatsschiff unermüdlich und mit Sicherheit in einen wohlüberlegten Krieg mit Deutschland hineinleiteten.“ Nachdem Casement dann die politischen Entwicklungen nach der Marokkokrise von 1906 geschildert hat, die alle nur darauf angelegt waren, Deutschland zu einem Kriege zu zwingen, zieht er die Konsequenz aus dieser Politik mit folgenden Worten: „Der vollkommene Fehlschlag der britischen auswärtigen Politik ist in der Tat in Sicht, aber der Urheber dieses Fehlschlages ist nicht Sir Edward Grey. Der Krieg, der in der Hoffnung begann, Deutschland zu vernichten, geht seinem Ende in der verzweifeltsten Besorgnis entgegen, daß das britische Reich nicht gerettet werden kann. Es jetzt zu retten, liegt außerhalb der Macht Englands allein. Es muß frische Alliierte bekommen, neue Neutrale in den Krieg hineinziehen. In der Tat, wenn es überhaupt gerettet werden soll, so steht England jetzt, daß jede Neutralität eine Drohung für es ist. Neutral sein bedeutet heute, der Feind von Großbritannien, der Gegner des britischen Imperialismus sein.“

Sir Edward Grey negativer Bedeutung aber widmet Casement folgende bittere Worte: „Heute kann Grey auf 10 Jahre „Betrug, Falschheit und Verräterei“ obz. Erröden zurückblicken. Diese Pläne waren nicht die sein; er hat nur ausgeführt, soweit man von einer Puppe sagen kann, daß sie überhaupt ausführt. Ich bin sicher, er glaubte sogar die ganze Zeit bis zur Kriegserklärung selbst, daß er der Friedenshort von Europa war. So erzählten es ihm seine Ratgeber und seine Meister. Die Beute, die für ihre eigenen Zwecke und um ihre Pläne besser zu verbergen, König Eduard den Konspirator „Eduard den Friedensmacher“ nannten, versicherten dem anderen Eduard, daß er der größte auswärtige Minister von Europa sei, und daß in seinen Händen der Frieden der Welt ruhe.“

So wäre Sir Edward Grey, der Mann, auf dem heute der Fluch einer ganzen Welt lastet, nur eine Puppe in den Händen der Testamentsvollstrecker Königs Edwards

VII! Seine Schuld wird dadurch nicht vermindert; denn so töricht kann kein Mensch sein, daß er, an Greys Stelle, wenigstens am letzten Ende, nicht hätte einsehen müssen, wohin der Weg führte, auf den ihn die stärkeren Hintermänner stießen. Ein schwächlicher Ehrgeiz hielt Grey auf verderblichen Pfosten fest, und wenn man auf den verschiedenen Anlässen „der „Diplomatenkrankheiten“, die Grey in den letzten Zeiten befiele, auch darauf schließen kann, daß er, von Gewissensbissen gepeinigt, gerne den Weg des „Verderbens für die Völker“ verlassen hätte—daß er ihn trotzdem nicht verließ, erhöht seine Schuld nur. Für die englische Politik mit all' ihrer Hinterhältigkeit, Heuchelei und Feigheit ist es recht charakteristisch, daß sie vor der Welt verantwortlich von einem Manne gezeichnet wird, der eher ein armer Betrogener als ein rechter Staatsmann ist. So war es in England immer—hinter den Kulissen wird die eigentliche Arbeit getan, dort stehen die Drahtzieher, an deren Fingern die Puppen auf der Weltbühne tanzen. Diesmal wird auch die feigen Drahtzieher das Verderben erreichen.

Nur eine Zeitungsspalte.

In einem Gasthause als ich zu Abend. Mein unbekanntes Gegenüber kaufte von einem Zeitungshändler das Abendblatt mit dem Berichte des Großen Hauptquartiers, las darin, legte es aber bald wieder beiseite. „Schon wieder nichts Neues! Ein paar Gräben zurückgewonnen, eine Handvoll Gefangener gemacht, und ein Maschinengewehr erbeutet.“ Ein französisches Flugzeug abgeschossen. Eine Stellung gehalten. — Das ist alles! „Also sprach er und tat einen tiefen Zug aus seinem Glase. „Das ist alles?“ erwiderte ich. „Und damit sind sie nicht zufrieden? Dann muß ich sie allerdings in Ihrer Lagezufriedenheit bemitleiden!“ Da sah mein unbekanntes Gegenüber mich grimmig an, bezahlte und verschwand.

Ich hatte schon vorher die Abendzeitung gelesen, und ich muß gestehen, der Bericht des Großen Hauptquartiers war trotz des bekannten bescheidenen Stils doch reichlicher an Tatsachen als mein Gegenüber behauptet hatte. Und merkwürdig: Als ich den Bericht las, ging mir der Gedanke durch den Kopf: Wie viele werden wohl wieder über diese feldgrauen Zeilen dahinschliefen! Und siehe, hier hatte ich ein gar treffliches Beispiel dafür. Aber Gottlob, es ist ja doch nicht die Mehrzahl, die so leicht hin liegt. Und du, der du diese Zeilen vor dir hast, gehörst bestimmt nicht zu dieser Gruppe von Menschen!

„Ein paar Gräben zurückgewonnen!“ Nicht war, Freund, da sehen viele nicht, was hinter den schlichten wenigen Zeilen steht! Da hören sie nicht fern, fern von der herrlich umschirmten Heimat, dort, wo die „paar Gräben“ zurückerräumt wurden, das Losen der wilden Kampftunden! Das Heulen und den tobdringenden Donnereschlag der zerplatzenden Granaten! Das Tack-Tack der Maschinengewehre und das rasende Flintenfeuer. Sie hören nicht das Hurra der deutschen Rehen! Sie sehen nicht der Mutter Söhne, der Frauen Männer und der Kinder Väter zu Tod getroffen oder schwer-wund nürzen? Ach, daß sie eine Minute hingestellt würden in das Grauen des Kampfes!

„Eine Handvoll Gefangener gemacht!“ O der Kampflust! Mann gegen Mann! Daheim haben sie im Frieden für die Lieben geschafft und gewirkt, und ihre Rechte lag auf den Schenkel der Kinder. Und jetzt? — „ein Maschinengewehr erbeutet!“ Eins! Was das sagen soll! Die Kugelgarben spritzten über die Ansturmenden, und viele, viele fielen. . . .

Was soll ich's weiter malen? Tu es selber, Freund! Oder laß es dir berichten von solchen, die dabei waren! Was es dir erzählen tief in die Seele hinein, und erzähle es anderen in die Seele! Das tut not! Das ungeheuerliche, Große, Heldenhafte, das hinter den wenigen feldgrauen Zeilen des Großen Hauptquartiers steht, soll uns packen! Wir müssen nähertrüben diesem „Gewaltigen! Zwischen den Zeilen müssen wir lesen und hinter ihnen, lange und ergreifen!

Nur eine Zeitungsspalte! Ja, nur eine Spalte! Und ist doch heldenherrlich! Lieber jedem Berichte aus dem Großen Hauptquartiere sollten wir uns hinhängen die Hände reichen, wo wir auch sind! Daheim am Familienofen, und wo sonst Deutsche beisammen sind! Lest den Bericht mit euren Kindern und lest ihn tief in ihre junge Herzen, daß sie glähen und mit euch hell sind voll Dankbarkeit!

Nur eine Zeitungsspalte! Und jede ist nun ein Teil der Weltgeschichte und ist so schlicht-deutsch, so heldenhastig ruhig gesagt!

Laßt die Glocken eurer Frömmigkeit heimlich läuten über den feldgrauen Zeilen! Laßt sie euch aufs neue rufen zu Liebe und Treue gegen die Helden und Deutschland!

Nur eine Zeitungsspalte!

Der Sababergang am 7. und 8. 10. 1915.

(Schluß.)

Die Kompagnien drangen nun trotz heftigen Widerstandes der Serben im Handgemenge Mann gegen Mann durch das dicke Ufergeräusch weiter und setzten sich in Besitz zweier feindlicher Stellungen. Hier hielten sie zunächst an, da es zu schwierig war, im Dunkeln weiter vorzudringen.

Der Spaten arbeitete und er arbeitete! Denn manches blutige Spatenblatt legte Zeugnis ab von seiner Verwendbarkeit als Waffe.

Die Serben setzten sofort zum Gegenangriff an, um sich wieder in den Besitz der Insel zu setzen. Ein und her wogte der Kampf, fünfmal mußten die Unsrigen vor der Ufermacht zurück, aber immer wieder drangen sie vor und behaupteten sich schließlich in der erlangten Stellung.

Unterdessen belegten die Serben den Strom, das Ufergelände und die Unterflügungen hinter den Sababamm mit schwerem Granatfeuer. Als der Morgen graute und man den Schauplatz der nächtlichen Tätigkeit überblicken

konnte, war von unseren Helden auf der Insel nichts mehr zu sehen. Tote nur lagen am Ufer und hier und dort bewegte sich ein Verwundeter im Grase. Das heftige Gewehrfeuer jedoch ließ vermuten, daß unsere Leute tapfer bei der Arbeit waren, und so war es auch! Unsere Kompagnien hatten; trotz der serbischen Ueberlegenheit ihr Vordringen fortgesetzt und waren, bis fast an den Südrand der Insel gelangt. Dicht am Ufer hielten sich die Serben noch. Leider fing jetzt die Munition an knapp zu werden, so daß nur äußerst sparsam geschossen werden durfte. Die Serben, die die Schwäche unserer Leute erkannt hatten, versuchten, sie zu umzingeln, es gelang ihnen aber nicht.

Von allen diesen Vorgängen hatte das übrige Regiment keine Ahnung. Abgeschnitten von den Kameraden auf der Insel durch den Verlust der Boote, war es nicht möglich, Meldungen oder Nachrichten zu bekommen, oder Munition und Verstärkungen zu schicken. Nur das Infanteriefeuer zeigte, daß unsere Leute schwer zu kämpfen hatten.

Da gelang es am Nachmittage einem mutigen Offizier mit einigen Leuten die Save zu durchschwimmen und Meldung vom Stande des Gefechtes zu bringen. Mittels eines Pontons, das von einer anderen Division, die oberhalb überzugehen versuchte, abgetrieben war und von zwei Schwimmern herangeholt wurde, brachte man schließlich Munition über.

Natürlich brannte das ganze Regiment, nachdem es von den Ereignissen auf der Insel gehört hatte, darauf, an den Feind zu kommen, aber erst gegen Abend konnte man daran gehen, auf den notdürftig gestellten Pontons Truppen über zu setzen. Das dritte Bataillon ging zuerst über, dann der Rest, des anderen Bataillons. Als alles herüber war, reichlich Munition war mitgenommen, sagte ein Bataillonsführer die übergesetzten Teile zusammen und warf den Feind aus seiner letzten Stellung heraus. 6 Uhr vormittags war das östliche Drittel der großen Zigeunerinsel in unsere Hände.

Wunderbarer Weise hatten die Serben eine Floßbrücke von der Insel zum andern Ufer unbeschadet gelassen, so daß die Möglichkeit gegeben war, das andere Ufer zu erreichen.

Nachdem die Artillerie die serbischen Stellungen, die Gebäude der Save-Ufer unter Feuer genommen hatte, nachdem die unter der Brücke vorgefeuerten Sprengkörper durch eine Offizierspatrouille beseitigt waren, griff das Regiment an und setzte sich um 5 Uhr nachmittags in den Besitz des südlichen Save-Ufers.

Der Uebergang war gelungen.

In noch nicht zwei Tagen hatte das Regiment den Uebergang erzwungen und eine herrliche Waffentat, eine neue Glanzleistung seinen früheren Erfolgen hinzugefügt. Für die Nacht besetzte das Regiment die Uferfabrik und Zuckersfabrik mit zwei Bataillonen, während ein Bataillon noch auf der großen Zigeunerinsel verblieb. Patrouillen stellten fest, daß sich der Gegner in südlicher Richtung zurückzog.

Manch Nummer Leid ruht auf der Zigeunerinsel, manches Auge ist noch trotz liebevoller Behandlung gedrohen, mancher brave Mann windet sich verwundet in Schmerzen, das Regiment wird nie diese Männer vergessen, die, Feldern von der Zigeunerinsel.

Totale u. vermischte Nachrichten.

○ Eltville, 16. November. Der gestrenge Herr Winter, der bereits vor einigen Wochen in Norddeutschland seine Visitenkarten abgegeben hat, scheint nunmehr auch hier seinen Einzug halten zu wollen, denn in der vergangenen Nacht sank die Temperatur bis auf 6 Grad C. unter Null und heute Vormittag fiel der erste Schnee in diesem Herbst. Die Laubbäume bedeckten sich schon am Sonntag mit Schnee.

× Eltville, 14. November. Am vergangenen Dienstag fand unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung die Beerdigung des tapferen Helden Hermann Grob statt, der in der Blüte seiner Tage sein junges Leben für das Vaterland hingeben mußte. An dem zahlreichen Trauergestele konnte man ersehen, wie groß die Teilnahme ist, die die hiesige Bevölkerung dem beurlaubten und schwer geprüften Euerpaar entgegenbringt. Ein Trost, wenn auch nur ein schwacher, ist es immerhin für die Angehörigen, daß ihr jugendlicher Vaterlandsverteidiger wenigstens hier in heimatischer Erde seine Ruhestätte gefunden hat, denn wie viele Tausende unserer tapferen Söhne liegen draußen in Feindesland, ohne daß ihre Graber von ihren Angehörigen in liebevoller Weise gepflegt werden können. Ruhe in Frieden!

± Eltville, 16. November. Auf die heute Abend im Gasthaus des Herrn Jean Bouffier stattfindende „Bürger-Bereins“-Versammlung zwecks Stellungnahme zur Stadtverordneten-Wahl sei an dieser Stelle noch besonders hingewiesen. Bei der Wichtigkeit der Tages-Ordnung in ein zahlreicher Besuch erwünscht.

< Eltville, 16. November. Gestern Abend fand im „Deutschen Haus“ eine Versammlung v. Vertretern des „Zentrums-Wahlvereins“ und des „Kath. Arbeiter-Bereins“ statt, zwecks Stellungnahme zu den bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen. Nach längerem Meinungsaustausch wurde als Kandidat seitens des „Kath. Arb.-Bereins“ Herr Karl Schumacher und vom „Zentr.-Wahlverein“ Herr Paul Frick vorgeschlagen. Gleichzeitig wurde beschlossen, das Fräulein „Kath. Kasino“ wieder ins Leben treten zu lassen. Dem neuen „Kath. Kasino“ traten sofort eine große Anzahl Mitglieder bei.

+ Eltville, 16. November. Wir möchten nicht unterlassen auch an dieser Stelle darauf aufmerksam zu machen, daß die gemeinsame Sammelstelle für die Weihnachtsgaben, durch welche unseren heldenmütigen Kämpfern, vorzugsweise des 18. Armee-Korps, auf den Kriegsschauplätzen Weihnachtsgeschenken bereitet werde

allen, vom Vaterländischen Frauenverein und der Ortsgruppe des Zweigvereins vom Roten Kreuz hier in Eltville im Elger Hof, Eingang Martinstraße, eingerichtet ist und die Anlieferung der Gegenstände spätestens bis Mittwoch, den 24. November erfolgen muß.

□ **Eltville**, 16. Nov. Laut Bundesrats-Berordnung vom 4. Nov. ist der Preis für Schweine in den nachbenannten Städten wie folgt festgesetzt. Die unten genannten Preise verstehen sich für 50 Kilo Lebendgewicht und dürfen nicht überschritten werden.

in:	über 80-100 Kilogr. Mark	über 60-80 Kilogr. Mark	unter 60 Kilo gramm Mark	Sauen
Königsberg . . .	90	75	60	85
Danzig . . .	90	75	60	85
Bromberg . . .	90	75	60	85
Posen . . .	90	75	60	85
Breslau . . .	95	80	66	90
Gleititz . . .	100	85	70	95
Stettin . . .	95	80	65	90
Berlin . . .	100	85	70	95
Magdeburg . . .	100	85	70	95
Hiel . . .	95	80	65	90
Hamburg . . .	95	80	65	90
Hannover . . .	100	85	70	95
Bremen . . .	100	85	70	95
Bortmund . . .	102	87	72	97
Essen . . .	105	90	75	100
Köln . . .	105	90	75	100
Krefeld . . .	105	90	75	100
Düsseldorf . . .	105	90	75	100
Kachen . . .	107	92	77	102
Köfel . . .	105	90	75	100
Frankfurt . . .	108	93	78	103
Wiesbaden . . .	108	93	78	103
Mainz . . .	108	93	78	103
Leipzig . . .	105	90	75	100
Dresden . . .	105	90	75	100
Zwickau . . .	105	90	75	100
Chemnitz . . .	105	90	75	100
Plauen . . .	105	90	75	100
München . . .	108	93	78	103
Nürnberg . . .	108	93	78	103
Würzburg . . .	108	93	78	103
Stuttgart . . .	108	93	78	103
Karlsruhe . . .	108	93	78	103
Mannheim . . .	108	93	78	103
Freiburg i. Br. . .	110	95	80	105
Strasbourg i. G. . .	110	95	80	105
Metz . . .	110	95	80	105

— **Eltville**, 16. Nov. (Versendungsverbot für Postkarten mit Aufklebungen usw. nach dem Auslande.) Auf Grund des § 5 der Postordnung vom 20. März 1900 werden bis auf weiteres nach dem nicht feindlichen Auslande, nach Belgien und Russisch-Polen nur Postkarten zugelassen, die aus einem Stück Steifpapier bestehen; Auf- oder Einklebungen jeder Art sind bei Postkarten in das nicht feindliche Ausland usw. verboten.

Es liegt zur Zeit im vaterländischen Interesse, die Versendung von Ansichtspostkarten in das Ausland allgemein, auch soweit sie gestattet ist, möglichst einzuschränken.

□ **Eltville**, 16. November. Für die deutschen Kriegsgefangenen, die im Kriegsgebiete des französischen Heeres festgehalten oder dort in Lazaretten gepflegt werden, ist derselbe Postverkehr zugelassen wie für die Gefangenen im Innern Frankreichs usw. In der Aufschrift der Brief- und Paketsendungen und auf dem Abschnitte der Postanweisungen für Gefangene im französischen Kriegsgebiete ist anstelle des Bestimmungsorts anzugeben:

Bureau des renseignements sur les prisonniers de guerre, au Ministère de la Guerre à Paris.

* **Schierstein**, 13. November. Vermittelt wird seit gestern der älteste Einwohner unseres Ortes, der im 93. Lebensjahre stehende Fischer Adolf Schröder. Allem Anschein nach ist er einem überaus bedauernden tragischen Geschick zum Opfer gefallen. Am Donnerstag Nachmittag fuhr er in gewohnter Weise in seinen Nachen über den Rhein, um von der Bauern Viehfutter herüberzuschaffen. Diese Arbeit hat er auch nahezu ausgeführt und ist noch auf dem Wege zur Rückfahrt gesehen worden, wo ihm, wie man mit Sicherheit vermuten muß, ein Unglück zustoßen ist, denn er hat das diesseitige Ufer nicht mehr erreicht. Dadurch, daß der alte Mann in seinem Häuschen allein wohnte, war seine Abwesenheit vorerst nicht bemerkt worden. Erst als gestern das führerlose Boot gesichtet und gemeldet wurde, erinnerte man sich seiner Ueberfahrt und fand seine Wohnung leer vor. Die Befürchtung, daß er seine letzte Fahrt gemacht hat, ist also nur zu begründet. Die geheimnisvollen Wellen des Stromes, auf denen er fast sein ganzes Leben zugebracht hat und mit denen er aufs innigste vertraut war, haben den Vereinsamen zum Schluß erbarmend in ihren Schoß aufgenommen. Wahrscheinlich ein tragisches Geschick, daß der fast Dreihundneunzigjährige, der allen Gebrechen des Alters siegreich trotzte, noch eines gewaltsamen Todes sterben mußte. Seine Leiche ist bis jetzt noch nirgends gefunden worden.

Friedenssehnsucht.
Ach nimm doch bald ein gutes Ende, dies blutige Ringen.

Rein ich erheben meine Hände und freudig singen,
So daß es laut erschallt durch's ganze Land:
„Deut ward der Friedensengel uns gesandt.“

Ja, Friede soll auf Erden sein, so steht geschrieben,
Doch leider ist nicht mehr ein Schein davon geblieben
Nicht goldner Frieden, nein, der Krieg regiert,
Der jedes Volk ins blut'ge Schlachtfeld führt.

Run hat der Krieg schon viele Frauen gemacht zu Witwen,

Die bange in die Zukunft schauen, ihr Leben widmen
Den armen Kindern die nun Waisen sind.
O Gott, beschütz Du beide, Weib und Kind.

O, Vater, schaff doch bald ein Ende mit diesem Norden,
O, fähle Du, und lähm die Hände den wilden Horden,
Die uns gezwungen in den schweren Krieg,
Bestrafe sie, und führ uns bald zum Sieg.

Ehre und Preis allmächtiger Vater
sei dir vor allen.

Gott unser König stille den Hader
in den verfallen
der Menschen Bosheit, send aus himmlischer
Höhe für uns bald eine Wendung her.

Und schenk uns Herr doch bald von oben
Friede und Sieg.

auf Erden können stets wir loben

und Preisen Dich

den Menschen reiten kannst nur Du allein,

ein Wohlgefallen wird's für alle sein.

Marie Gied.

Gingefandt.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Schriftleitung nur eine pressgesetzliche Verantwortung.)

Zur Butterfragel

Es ist vielfach die irrige Ansicht verbreitet, daß im Kleinhandel beim Butterverkauf zu hohe Preise genommen würden. Ich möchte hiermit bekannt geben, daß noch in dieser Woche von Molkereien sowie Großhändlern eine Sahrahmbutter erster Sorte portofrei hier, 2,53 M. bis 2,57 M. verlangt wurden; der hier festgesetzte Kleinverkaufspreis von 2,45 M. pro Pfund wird also vorläufig nur die Folge haben, daß, wer nicht pro Pfund mit 13—17 % Verlust arbeiten will, einwillen auf den Butterverkauf verzichtet.

A. A.

Letzte Nachrichten.

Die letzte engl. Verlustliste.

WTB. **London**, 10. Nov. (Nichtamtlich.) Die neueste Verlustliste weist die Namen von 54 Offizieren und 2278 Mann auf.

Großer Orkan in Irland.

WTB. **London**, 16. Nov. (Nichtamtlich.) Am Samstag herrschte in Irland auf der Irischen See der stärkste Orkan seit 20 Jahren. Eine beträchtliche Anzahl von Schiffen wurde aus Land getrieben und beschädigt. Die Städte Dublin und Kingsdown haben großen Schaden erlitten.

Großer Brand bei Genua.

WTB. **Mailand**, 16. Nov. (Nichtamtlich.) Der „Seccolo“ meldet: Am Samstag früh brach in einem der Firma Gondrand gehörenden Docks in Ribarolo bei Genua ein gewaltiger Brand aus, der die Eisenbetonbauten mit großen Vorräten von Fetten, Ölen, Benzin und Baumwolle vernichtete. Der Schaden beträgt über 1 1/2 Millionen. Trotz des raschen Eingreifens der Feuerwehr nahm die Feuerbrunst am Nachmittag einen größeren Umfang an.

Der heutige Tagesbericht.

WTB. **Großes Hauptquartier**, 16. Novbr., vorm. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Drei Versuche der Franzosen, uns den am 14. Nov. nordöstlich von Elurie genommenen Graben wieder zu entreißen, scheiterte. Auf der übrigen Front außer Artillerie- und Minenkämpfen an verschiedenen Stellen nichts Wesentliches. Die vielfache Beschädigung von Lens durch die feindliche Artillerie hat in dem Zeitraum vom 22. Oktober bis 13. Novbr. 33 Tote und 55 Verwundete an Opfern unter den Einwohnern gefordert.

Militärischer Schaden ist nicht entstanden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist auf der ganzen Front unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Verfolgung ist im rüstigen Fortschreiten. Es sind gestern über

1000 Serben gefangen genommen, 2 Maschinengewehre und 3 Geschütze erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Eltville

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Musterung der unausgebildeten Mannschaften, die in den Jahren 1893, 1894 und 1895 geboren sind und noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben, findet am

Donnerstag, den 18. d. Mts.,

und die Musterung der unausgebildeten Landsturmpflichtigen des Jahrgangs 1896, die bisher noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben, am

Samstag, den 20. d. Mts.

vormittags 8 Uhr, statt und zwar zu **Rüdesheim**

a. Rh., in der Gastwirtschaft **Hölz**, Felsenkeller.

Die Landsturmpflichtigen müssen reinlich gekleidet und

sauber gewaschen pünktlich zur Stelle sein.

Eltville, den 12. Nov. 1915.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Abgabe von Mehl und Brot wird von nun an wie folgt geregelt:

Auf eine Brotkarte können nicht mehr wie 500 Gramm Weizenmehl entnommen werden; im übrigen kann auf die Karte hin nur Gebäck verlangt werden. Ausnahmeweise — besonders bei Kranken — kann der Magistrat erlauben, daß eine größere Menge Mehl entnommen wird.

Unsere Regelung vom 5. November 1915 wird hiermit aufgehoben.

Eltville, den 12. Novbr. 1915.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Polizei wurde gemeldet:

Als verloren:

Ein schwarzer Sammetgürtel.

Der Finder wolle denselben auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr 1, abgeben.

Eltville, den 3. November 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Wir bieten an:

Eine Stenotypistin

Wir suchen:

5—6 Arbeiter.

Eltville, den 13. Nov. 1915.

Städtische Arbeitsnachweisstelle.

Befehl über die Abhaltung der Serbikontrollversammlungen 1915.

Es haben an der Kontrollversammlung teilzunehmen:

1. Alle Unteroffiziere und Mannschaften des Besatzungsstandes, des Heeres und der Marine.
2. Alle ausgebildeten Unteroffiziere und Mannschaften des Landsturms II. Aufgebots.
3. Alle Rekruten und ausgehobenen, unausgehobenen Landsturmpflichtigen, einschließlich der Jahrgänge 1896, sowie alle bei der Kriegsmusterung im September und Oktober (bisher „dauernd Untauglichen“) Ausgehobenen, unausgebildeten und alle als tauglich bezeichneten ausgebildeten Landsturmpflichtigen.

Es nehmen weiter teil:

- Zu 1—3: a) Die Unteroffiziere und Mannschaften, die auf Zeit vom Heeresdienst befreit sind (Beamte und Bedienstete der Staatsbahnen und Reichspost jedoch nicht),
b) die zeitig Garnisonsdienstfähigen und zeitig Arbeitsverwendungsfähigen,
c) die Kriegs- und Friedens-Rentenempfänger, Kriegs- und Friedens-Invaliden,
d) die Dispositions-Urlauber,
sämtlich bei ihrer Waffengattung und Jahreshälfte.

4. Alle dem Heere oder der Marine angehörenden Personen, die sich zur Erholung, wegen Krankheit oder aus anderen Gründen auf Urlaub befinden und soweit marschfähig sind, daß sie den Kontrollplatz erreichen können.

Es haben nicht zu erscheinen:

- a) Beamte und Bedienstete der Eisenbahn und Post, die vom Waffendienst zurückgestellt bzw. als unabkömmlich anerkannt sind;
b) diejenigen Personen, die bei der Kriegsmusterung im September dieses Jahres oder später die Entscheidung „dauernd garnison- und arbeitsverwendungsunfähig“ (dauernd untauglich) erhalten haben.

Nur die Entscheidung der Ersatzbehörden ist maßgebend (nicht etwa entsprechende Einträge der Truppenteile).

Militärpapiere und Urlaubsbefcheinigungen sind mitzubringen.

Zugleich wird zur Kenntnis gebracht:

1. Besondere Verordnungen durch schriftlichen Befehl erfolgen nicht. Diese Aufforderung ist zugleich der Beordnungs-befehl.
2. Willkürliches Erscheinen zu einer andern als der deso-zierten Kontrollversammlung wird bestraft.
3. Wer durch Krankheiten an dem Erscheinen verhindert ist, hat ein von der Polizei (Orts) — Behörde beglaubigtes Zeugnis seinem Bezirksfeldwebel — unter Angabe des Militärverhältnisses — baldmöglichst einzubringen, spätestens bei Beginn der zuständigen Kontrollversammlung.
4. Wer bei der Kontrollversammlung fehlt, wird mit Arrest bestraft.
5. Zweifel über Militärverhältnis, Teilnahme an Kontrollversammlungen, sind in allen Fällen sofort beim Bezirksfeldwebel mündlich oder schriftlich vorzubringen.

Sämtliche gewärtigen polizeiliche Vorführung.

Die Kontrollpflichtigen haben zu erscheinen:

In **Eltville a. Rh.** (Platz westlich der Turnhalle) am **Freitag, den 19. November, vor n. 10 Uhr 30 Minuten** die Mannschaften der Reserve, Land- und Seewehr I. und II. Aufgebots, der Ersatzreserve, des ausgebildeten Landsturms, die z. Zt. auf Urlaub anwesenden Unteroffiziere und Mannschaften; ferner die bisher „dauernd Untauglichen“ ausgehobenen Mannschaften (ausgebildet und unausgebildet) Jahrgänge 1876 bis 1896 (einschließlich) und die Rekruten und Dispositionsurlauber.

am **Freitag den 19. November, nach n. 2 Uhr**, die Mannschaften des unausgebildeten Landsturms I. und II. Aufgebots, welche in den Jahren 1899 bis 1896 geboren sind, aus den Orten:

Eltville, Erbach, Kiedrich, Neuborf, Nieder- und Oberwalluf, Rauenthal, Hallgarten und Hattenheim.



Todes-Anzeige.

Heute entschlief plötzlich infolge Geistes-
umnachtung meine innigstgeliebte, unvergessliche
Gattin, unsere treubesorgte Mutter und Schwieger-
mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und
Tante

Frau Caroline Dinger,

geb. Kohlhaas,

im 54. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
der Hestauernde Gatte:

Gustav Dinger
nebst Kinder.

Erbach (Rhg.), Wiesbaden, Oberwalluf,
Kiedrich, Doitzheim, Sonnenberg, Düsseldorf,
Nördlingen, Donauwörth und Regensburg, den
14. November 1915.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 4
Uhr statt. [3678]

Sprechstunde findet statt:

Werktags abends von 6—8 Uhr,
Sonntags von 9—4 Uhr.

Dentist E. Theiss, Eltville

Bahnhofhotel.

[3679]

Im Verlage von **Rud. Bechtold & Comp.** in Wiesbaden ist
erschienen (zu beziehen durch alle Buch- und Schreibmaterialien-
Handlungen).

Nassauischer Allgemeiner Landes-Kalender

für das Jahr 1916. Redigiert von W. Wittgen. — 72 S.
4°, geh. — Preis 25 Pfg.

Inhalt: Gott zum Gruß! — Genealogie des Königl. Hauses.
— Allgemeine Zeitrechnung auf das Jahr 1916. — Zu-
versicht von Dr. C. Eptelmann. — Steinheimers Heinrich,
eine Erzählung von W. Wittgen. — Mutter, Skizze von Elfe
Sparwasser. — Marie Sauer, eine nassauische Dichterin, von
Dr. theol. H. Schloffer. — Aus heiliger Zeit. — Kriegsge-
dichte von Marie Sauer. — Eine deutsche Heidentat. — Ver-
mishtes. — Anzeigen.

Wiederverkäufer gesucht!

Soeben erschien: Plakat betr.

Die Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauches
Format 27×46 cm. auf Karton, fertig zum Aufhängen. Preis 50 Pfg.
Diese Plakate müssen in allen Hotels, Restaurationen usw. zum
Ausgang gelangen.

Henkel's
Bleich-Soda
für alle
Küchengeräte

Rheumatis-

mus, Icterus, Gicht können Sie
selbst bekämpfen. Ich will
nichts verkaufen. Für Aus-
kunft Freimarke beifügen.

Brandt, Kriegsschulbeamter
a. D., Halle a. S. 336
[3671] Jakobstr. 44.

Ein ordentliches

Mädchen

für allgemeine Haus- und Küchen-
Arbeit gesucht auf sofort. [3671]
Villa Linde, Niederwalluf.

Keltern,

Obst- und Traubenmühlen

Herbstbutten, Herbstbüttchen,
Äderpflüge, Saugpumpen,
Defen, Herde, Kesselöfen,
Stab- und Bandelisen, eiserne Träger
etc. empfiehlt [3538]

C. Jellmer, Eisenhandlung,
Eltville.

Einige Nieder

in der Scharfeneinfahrt
und im Distrikt „Langenader“
zu verpacken. [3676]

Peter Höhn,
Eltville.



Es zieht!

Wie leicht holt man sich
dabei Erfüllungen und
Heiligkeit. Wunder-
tabletten schützen davor
am wirksamsten. Seit
20 Jahren anerkannt.
212 In allen Apotheken
und Drogerien A. 1.

Wobner
TABLETTEN



Geldpostkartons

in allen Größen
für 1, 5 und 10 Pfund
billigst zu haben bei

Alwin Borge
Papierhandlung.



erste Deutsche Automobil-Fachschule

Chauffeur-Schule

gegr. 1904 Mainz Telef. 940

Staatl. beaufsichtigt. Lehrmaterial mit
conc. Stellenvermittl. Prosp. gratis.

Rathol.

Kirchengemeinde.

Mittwoch, 17. November.
Von 6 Uhr ab Andeutung.
Um 9 Uhr ein Amt, mit welchem
die Andeutung schließt.
Freitag um 7 Uhr in der
Hilfethenkapelle ein Amt.

Bürger-Verein Eltville.

Am Dienstag, den 15. Novbr, abends 8¹/₂ Uhr findet
im Saale des Herrn Jean Bouffier eine öffentliche

Hauptversammlung

statt.

Tagesordnung.

Stellungnahme zur Stadtverordneten-Wahl.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet hiermit freundlichst ein
Der Vorstand.

[3677]

Ersatz für Kupfer.

Wasserkessel

aus Stahlblech und Gußeisen, roh und emailliert.

Gußtöpfe

roh, emailliert und inoxidierbare.

Emaillierte und gußeiserne

Wasserschiffe

solwie

[3537]

Emaillierwaren

empfiehlt billigt

C. Jellmer, Eisenhandlung, Eltville.

Preisw. Jackenkleider und Mäntel

Jackenkleider neue Glockenformen auf Seide, gearbeitet 19.- 28.- 35.- bis 75.-

Mäntel aus karierten und glatten Stoffen, drei- 9. 15.- 24.- bis 52.-

Mäntel aus Astrachan, Plüsch und Samt 20.- 29.- 36.- bis 75.-

Mäntel für Backfische und Kinder neueste 4. 50 7. 12.- bis 25.-

Schillerplatz 4
Ecke Insel.

C. Rosser

Schillerplatz 4
Ecke Insel.

Heute Beginn



Mit Rücksicht auf das nahende Weihnachtsfest und die Wünsche unserer im Felde stehenden Krieger bringe ich ab heute eine Menge
Artikel bei grösstmöglicher Billigkeit, die sich sowohl für Festgeschenke, als auch für Feldpostsendungen vorzüglich eignen. Ich
biete hiermit während der „Wohlfeilen Woche“ eine aussergewöhnlich

günstige Kaufgelegenheit

Eine gedrängte Auslese meiner Angebote veröffentlichte ich bereits Samstag in dieser Zeitung, auch zeige ich in meinen Feiern einen weiteren Teil.